

Die Kleingartenanlage im Neurott

Im Jahre 1986 war es endlich soweit. Das größte und ausgedehnteste Bauwerk im Plankstadter Neurott ist die Kleingartenanlage des OGV Plankstadt, die mittlerweile auf eine lange Vorgeschichte zurückblicken kann.

Bereits im November 1969 stellte der Verein den ersten Antrag auf Erweiterung des Geländes der Flüchtlingsgärten, der aber zunächst abgewiesen wurde. Durch verschiedene Umstände wie das Umsetzen der Flurbereinigung und dadurch entstandenen Schwierigkeiten mit der Standortbestimmung wurde ein weiterer Antrag auf Zuteilung von Gelände für 40 weitere Kleingärten immer wieder auf die lange Bank geschoben.

Nach dem Inkrafttreten des Bundeskleingartengesetzes am 1. April 1983 wurden schließlich dem Verein im Neurott, 83 Hektar Gelände für mehr als 40 Gärten zugewiesen. Nach der Abwicklung der notwendigen Formalien mit den verschiedenen Behörden konnte dann am 1. Oktober 1984 der Generalpachtvertrag mit der Gemeinde abgeschlossen werden.

Nach dem Gesetz ist es Pflicht für den Verein, ein Gemeinschaftshaus für Zusammenkünfte wie etwa Schulungen zu erstellen, das auch die notwendigen vorgeschriebenen sanitären Anlagen umfassen muss. Aus diesem Grunde kam auf die ersten Pächter der Kleingärten noch eine Zusatzbelastung hinzu. Neben dem Aufbau der eigenen Parzelle mit Haus und der Gartengestaltung, wurde das Gemeinschaftshaus in Eigenleistung durch die Vereinsmitglieder erstellt.

Im Mai 1985 begann man mit dem Aushub der Baugrube. Im Juni konnte man bereits mit dem Betonieren des Kellers beginnen. Anfang August wurde die Kellerdecke ausgegossen. Nach den Dachdeckerarbeiten konnten noch im November vor dem ersten Schnee die ersten Fenster eingepasst werden. Nach einem langen Winter konnten dann die Rohbaumaßnahmen mit dem Einbau der Gasheizung der sanitären Anlagen fertig gestellt werden.

Nebenher wurden die Grundplatten für die Gartenhäuser gegossen, die Eingangstore versetzt und der Außenzaun für die Gesamtanlage erstellt. Die Pächter widmen sich nun sehr intensiv den eigenen Parzellen. Es wird ein Gartenhaus nach dem anderen nach den Plänen von Architekt Edgar Treiber erstellt. Dem vorherigen Ackerboden werden die ersten Beete für Nutzpflanzen abgerungen. Manche Pächter pflanzen schon die ersten Obstbäume bevor überhaupt die Gemeinschaftswege angelegt sind.

Im Jahre 1987 wird beschlossen das Vereinsheim als öffentliche Gaststätte aus finanziellen Gründen zu führen. Bis zur offiziellen Einweihung der Anlage am 1.10.1988, wird von den ersten Pächtern alles was für eine Kleingartenanlage notwendig ist, in Eigenleistung ausgeführt.

Nach einer genauen Vermessung der Gesamtfläche werden die Gemeinschaftswege und deren Randbefestigung als erstes angelegt. Die gesamten Wasserleitungen von der Hauptwasseruhr im Vereinshaus zu jedem einzelnen Wasseruhrenschaft, von jedem Pächter in Eigenarbeit auszugraben und anzufertigen, wurden verlegt. Nach diesen Gemeinschaftsarbeiten widmeten sich die Neupächter sehr intensiv dem Neubau des

eigenen Gartenhauses und der Gestaltung der eigenen Gartenparzelle. Hierbei wurde auch die Nachbarschaftshilfe großgeschrieben. Von Vorteil war es, dass sehr viele tatkräftige Handwerker unter den ersten Gartenpächter waren.

Die offizielle Einweihung im gerade fertig gestellten Gemeinschaftshaus erfolgte durch Bürgermeister Werner Weick. Bei der Einweihungsfeier wurden auch die verdienten „Aufbauhelfer“ im Verein geehrt. Am Sonntag, den 2. Oktober 1988 wurde die Bevölkerung bei Steaks, Wurst, frischen Salaten und selbstgebackenen Kuchen eingeladen die neue Anlage „Neurott“ zu besichtigen.

„So, wie jedes Bild einen Rahmen braucht, erhält die Kleingartenanlage Neurott durch das Anlegen des Grünstreifens entlang der Neurott Straße ein unverkennbares Gesicht.“ Mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Weick die Pflanzung von sechs Linden im Rahmen der Baumpatenschaften-Aktion. Dieser vorerst letzte Markstein bei der Kleingartenanlage entstand Ende 1988 ein neuer Freizeit- und Naherholungsbereich für alle Bürger Plankstadts.



Da viele von der geleisteten Arbeit und dem gärtnerischen Können überzeugt waren, entschied sich die damalige Vorstandschaft mit dem ersten Vorstand Georg Hendlein und unter der Betreuung durch den Bezirksbetreuer Herr Gailing am Wettbewerb „Gärten im Städtebau“ teilzunehmen.

Nachdem am 19. Mai 1990 eine Bewertungskommission in der Gartenanlage weilte und die Bewertung durchführte, die noch durch weitere Kontrollgänge ohne Wissen der Gärtner gefestigt wurde, war es dann am 27. Oktober 1990 soweit. Mit dem Bus fahren

Bürgermeister Weick und eine siebenköpfige Delegation der Parzellenpächter unter Leitung der Vorstandsmitglieder Georg Hendlein und Ewald Mack voller Zuversicht zur Preisverleihung. Präsident Wilhelm Göltenroth vom Landesverband ging bei seiner Ansprache auf das Wettbewerbsmotto „Die umweltfreundliche Kleingartenanlage ein.

Es war ca. 11.20 Uhr als der Verein mit dem 1. Preis in der Gruppe Kleingartenanlagen von 1-10 Jahren ausgezeichnet wurde. Die Urkunde nahm der 1.Vorsitzende Georg Hendlein aus den Händen des Verbandpräsidenten entgegen. Der Text der Siegerurkunde lautet: Verständnis und Einsicht in die ökologischen Zusammenhänge sind Grundvoraussetzungen für die Bewahrung und Erhaltung unserer Lebensgrundlagen. Bürgermeister Weick freute sich ebenfalls über diese hervorragende Auszeichnung eines Vereins auf Landesebene.

Im gleichen Jahr erhielt der Verein von der Gemeinde Plankstadt für besondere Erfolge die Ehrenmedaille in Bronze verliehen. Bei dem Wettbewerb, der nur alle drei Jahre für einen Gartenbauverein offensteht und landesweit stattfindet, nahm der Verein 1993 wieder teil. Bei dieser Teilnahme gewann der Verein Plankstadt den zweiten Platz. Bei einer Feierstunde überreichte Verbandspräsident Heinz Heinzmann die Urkunde an den 1.Vorstand Sylvester Nerb (*Anmerkung der Redaktion: unten abgebildet ist Herr Nerb, 2.v.r., mit Bürgermeister Wolfgang Hucklele, 2.v.l.)*



Mit den Jahren wird der Wunsch der Gartenpächter immer größer Strom in jeder einzelnen Parzelle zur Verfügung zu haben. Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile in Verbindung mit den kleingärtnerischen Nutzungsvorgaben entschließt sich die Vorstandschaft 1996 die Elektrifizierung der Kleingartenanlage durchzuführen. Der Verlegeplan der Stromkabel, die Ausstattung der Übergabepunkte in den Gartenhäusern und die genaue Gebrauchsabrechnung bedürfen vieler Gespräche. Letztendlich wird ein eigener Stromvertrag je Parzelle abgeschlossen.

Mit dem Einsatz einer Kabelfräse und vielen Arbeitsstunden der Gartenpächter werden die Kabel verlegt. Die Wiederherstellung der Hauptwege erfordert nochmals viel Energie bis die Gartenanlage wieder im alten Zustand erstrahlt.

Im Jahre 2005 installieren die Gärtner Namensschilder für die zuvor sanierten und mit einem wasserdurchlässigen und leicht zu begehenden Splitt Belag, die Wege in der Anlage. Der Hauptweg wird zu Ehren des Initiators der Gartenanlage nach dem langjährigen Vorstand Karl Schleich benannt. Alle anderen Wege erhalten Namen aus der Gartenwelt, wie Fliederweg oder Himbeerweg.

Bei der erneuten Teilnahme am Kleingarten-Wettbewerb des Landesverbandes der Gartenfreunde im Jahre 2005, der unter dem Motto „Kleingarten – bürgerfreundlich und naturnah stand, erreicht die Kleingartenanlage Neurott Plankstadt einen zweiten Platz. Bei dem Ehrungstag bei der Landesgartenschau in Ladenburg wird der Preis vom Vizepräsident Ulrich Williger überreicht. Diese dritte gute Platzierung im Rahmen dieses Wettbewerbes wäre natürlich ohne die Mithilfe aller Pächter, die ihren Garten und auch die Wege vor den Gärten in einem Top-Zustand immer wieder versetzen, nicht möglich gewesen.

Immer wieder kleine optische Veränderungen, wie neue Seiteneingangstüren, der Namenszug über dem Haupteingang seien nur beispielhaft genannt, werten das Aussehen der Kleingartenanlage auf.

Auch in den einzelnen Parzellen verändert sich viel. Im Jubiläumsjahr 2010 bewirtschaften nur noch die Hälfte der Gründungspächter ihre Gärten. Mit diesem Wandel geht eine gewisse äußerliche Veränderung der Gärten einher. Dies beginnt bei den Nutzpflanzen. Neben den klassischen Gemüsesorten werden heute viele Sorten aus Südeuropa angepflanzt.

Bei den Früchten kann man auch Kiwi-Pflanzen neben Apfel- und Birnbäumen finden. Besonders fällt der Wandel in der optischen Gestaltung der Gärten durch Farbe, Beleuchtung und Rankhilfen für die Pflanzen auf. Auch befinden sich mehrere Gartenteiche in der Anlage. Trotz aller Veränderungen in den letzten Jahren sehen sich die Gartenpächter und die jeweiligen vorstände dem Motto verpflichtet:

„Gartenanlagen – naturnah und bürgerfreundlich – sind geprägt durch soziales Engagement und umweltschonende Gartenpraxis“